Montag, den 17. März 1924.

Erscheint jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Bezugspreis:

Für Brasilien halbjährlich . . . . . 6$500
Für Brasilien jährlich . . . . . 13$000
Fürs Ausland jährlich . . . . . 16$000

Abonnements werden jederzeit angenommen, endigen jedoch nur mit Semesterschluß. — Bei direkten Bestellungen, Zahlungen und Zuschriften adressiere man:

A' redacção do „Der Kompass".
Caixa do Correio A.
Curityba — Estado do Paraná.

Verantwortlicher Redakteur: **Emil Heins.**

Der Kompaß

Curityba — Staat Paraná — Brasilien

23. Jahrgang. **Nr. 31**

Anzeigen werden in Curityba bis 2 Uhr nachmittag Samstag bezw. Dienstag u. Donnerstag angenommen i. d. Redaktion und bis 1 Uhr nachmittags in der Livraria João Haupt & Cia., Rua São Francisco 41, — außerhalb Curityba von den Agenten des Blattes.

Größere Anzeigen müssen am Tage vor Erscheinen der Zeitung schon morgens früh aufgegeben werden.

Anzeigenpreis:

Mindestpreis einer Anzeige . . . . . 1$500
Veröffentlichungen auf Verlangen die Zeile . . . 400 rs
Redaktion und Expedition: Rua 24 de Maio Nr. 39.
Telephon Nr. 659. — Telegrammadresse „Der Kompaß".

Geschäftsführer: **Nikolaus Fenter.**

Grün- Weiß- Rot.

Von Otto von Süd.

Eine anschauliche Schilderung über die Ereignisse gelegentlich der Separatistenaufstände im besetzten Rheinlande gibt uns ein Privatbrief aus München-Gladbach. Dort hatten die Sonderbündler auch im vergangenen Jahre ihr Heil versucht, obwohl sie in der Stadt selber kaum über eine Handvoll Anhänger verfügten. Natürlich hatten sie schnell abgewirtschaftet, und die Vorkommnisse, die sich dort abspielten, reichen bei weitem nicht an die blutigen Vorgänge heran, deren Schauplatz andere Städte waren. Trotzdem ist interessant, den schlichten Bericht über die Ereignisse zu lesen. Hören wir:

Schon im September hielten die Sonderbündler, die in M.-Gladbach nur über wenige Anhänger verfügen und auf die der Haß der Bevölkerung groß ist, eine Versammlung in unserer Stadt ab. Während dieser Versammlung, die in der Kaiser-Friedrichhalle stattfand, sammelten sich draußen Scharen von Menschen an, um dagegen Protest zu erheben. Nach beendigter Versammlung wurden die Sonderbündler unter dem Schutze der belgischen Gendarmen zum Bahnhof geleitet. Einzelne wurden von der Menge verprügelt, sodaß die belgischen Gendarmen von dem Gummiknüppel Gebrauch machten.

Lange hörten wir dann nichts mehr von diesen Vaterlandsverräterrn, und wir glaubten schon, die Sache wäre eingeschlafen. Doch Ende Oktober wurden wir eines anderen belehrt. Eines Morgens kamen unerwartet mehrere Züge mit Sonderbündlern am hiesigen Bahnhof an. Dazu gesellten sich dann die paar Anhänger in der Stadt. Der Trupp bestand aus einigen Tausend Mann, die zum größten Teil bewaffnet waren. Sie setzten sich aus allerhand Leuten von auswärts, vielfach aus Vorbestraften usw., zusammen. Zunächst zog der Trupp zum Rathaus an der Münsterkirche und besetzte dieses. Ein neuer Bürgermeister wurde auf den Thron erhoben, und die Herren schalteten nach Willkür, Autos, aus den Fabriken beschlagnahmt, durchfuhren die Straßen, und verschiedene Gebäude wurden von den Sonderbündlern besetzt.

Ich befand mich gerade im Rathaus. Es war ein fürchterliches Durcheinander. Büros wurden von unkundigen Leuten besetzt, und die Polizei durfte nicht einschreiten. Es ging auch alles so schnell vonstatten, daß das Volk nichts machen konnte. Außerdem waren die Sonderbündler bewaffnet, und man wußte nicht, ob sie nicht auch unter belgischem Schutz standen.

Nachdem das Rathaus besetzt war, brachten die Sonderbündler auf dessen Dache unter dem Pfuirufen und Johlen der Bevölkerung ihre grün-weiß-rote Flagge an. Der Marktplatz und sämtliche Nebenstraßen waren voller Menschen. Ueberall war Murmeln und Gemurre über die fremden Eindringlinge, die uns alles durcheinander brachten. Aber man konnte im voraussehen, daß die fremde Herrschaft nicht von langer Dauer sein konnte.

Die Nacht verlief ruhig. Des anderen Morgens versammelten sich die Leute auf dem Marktplatz und besahen sich die neue Fahne. Ganz Gladbach war auf den Beinen. Die Menschenmassen ballten sich so dicht zusammen, daß eine Katastrophe unausbleiblich war. Ich befand mich im Restaurant an der Pfarrkirche und konnte vom Fenster aus die Abteistraße bis zum Rathaus übersehen. Menschengewoge hin und her! Ab und zu sah man einzelne Sonderbündler mit ihren grün-weiß-roten Armbinden durch die Menge gehen. Ich hätte nicht in deren Haut stecken mögen, und ich glaube, viele Sonderbündler haben bei der aufgeregten Haltung der Menge ihre Armbinden verschwinden lassen.

Auf einmal hörten wir Schüsse. Da wußten wir, daß der Trubel losging. Wie die Menge merkte, daß die Besatzungstruppen sich neutral verhielten, ging es über die Sonderbündler her, die sich größtenteils in und vor dem Rathaus befanden. Stöcke sausten auf deren Köpfe hernieder. Hie und da hörte man schießen. Wer sich retten konnte, rannte zum Bahnhof. Mehrmals auch sah ich Leute mit einer Tragbahre vorüberkommen, worauf anscheinend Tote lagen.

Plötzlich kam große Bewegung unter die Menge. Zwei Mann waren auf das Rathausdach geklettert und hatten unter dem Jubel der Menge die grün-, weiß-, rote Fahne heruntergerissen und dafür die Stadtflagge gehißt. Auch der neue Bürgermeister hatte nicht lange in seinem Amte bleiben können. Ihn holte die Menge aus seinem Büro heraus und prügelte ihn weidlich durch. Darauf wurde unser Bürgermeister auf den Schultern zum Rathaus getragen und hielt von dort aus eine Ansprache.

Darauf zerstreute sich die Menge, und ich war der Meinung, die Sache sei jetzt erledigt. Aber da ging es von neuem los. Die Sonderbündler hatten bei ihrem fluchtartigen Verlassen eine Liste zurückgelassen, worin ihre Anhänger in unserer Stadt — einige Geschäftsleute und Gastwirte — verzeichnet waren. Diese Liste fiel der aufgeregten Menge in die Hände, und einer aus ihr machte den Vorschlag, die Verräter zu bestrafen. Hunderte von Menschen — halbwüchsige Burschen voraus, Neugierige hinterdrein — zogen denn nunmehr zu den Geschäftsleuten. Natürlich waren diese nicht zu Hause, und das war wohl ihr Glück. Die Menge schlug darauf die Schaufenster ein und zertrümmerte die ganze Inneneinrichtung. Und so ging es weiter, genau der aufgefundenen Liste entsprechend. Kein Anhänger der Sonderbündler blieb verschont. Es war ein trauriges Bild, was sich da dem Zuschauer bot, und diese Zerstörungswut ist gewiß zu verwerfen. Aber keine Macht der Polizei hätte die wütende Menge aufhalten können.

Nach diesen Vorgängen fürchtete man hier, die Sonderbündler könnten versuchen, ihre Niederlage zu rächen. Man rechnete mit einem neuen Ueberfall. Um dem vorzubeugen, wurde das Rathaus befestigt. Eine Woche lang wurde auf dem Rathaus ruhig gearbeitet. Türen und Fenster wurden mit Ballen und Sandsäcken verbarrikadiert. Stacheldraht war vor und hinter dem Rathaus gezogen, und auf dem Hofe des Rathauses stand sogar die Dampfspritze als Abwehrmittel bereit. Auch ein großes Polizeiaufgebot war zur Stelle. Aber wer nicht kam, waren die Sonderbündler. Mittlerweile hatten sie sich in Aachen und anderen Städten anständige Schlappen geholt, und heute ist in unserem Rathause wieder alles im alten Zustande.

Soviel aus dem erwähnten Briefe. Sind das nicht wüste Vorkommnisse, die sich da zugetragen haben? Und auf wen fällt in erster Linie die Verantwortung dafür? Sind es nicht Männer, die in Paris sitzen? „Jäsar, die Toten grüßen dich!"

Die Goldrenten sind da.

Der deutsche Reichsarbeitsminister hat in einer 2. Verordnung über die Aenderung der Grundbeträge in dem Versorgungsgesetz vom 14. Dez. 1923 (RGBl. 55. No. 960) mit Wirkung vom 1. Dezember 1923 die Grundbeträge an Versorgungsgebührnissen neu festgesetzt. Danach betragen von diesem Zeitpunkt an jährlich:

1) Die Unterhaltungskosten für den Blindenführerhund:
   in den Orten der Ortsklasse A 60 Goldmark
   in den Orten der Ortsklassen B u. C 54 „
   in den Orten der Ortsklassen B u. E 48 „

2) Grundrenten und Schwerbeschädigtenzulage bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit:
   um 20 v. H. 36 Goldmark Grundrente,
   um 40 v. H. 48 Goldmark Grundrente,
   um 50 v. H. 60 Goldmark Grundrente und 12 Goldmark Schwerbeschädigtenzulage,
   um 60 v. H. 72 Goldmark Grundrente und 18 Goldmark Schwerbeschädigtenzulage,
   um 70 v. H. 84 Goldmark Grundrente und 30 Goldmark Schwerbeschädigtenzulage,
   um 80 v. H. 96 Goldmark Grundrente und 48 Goldmark Schwerbeschädigtenzulage,
   um 90 v. H. 108 Goldmark Grundrente und 72 Goldmark Schwerbeschädigtenzulage,
   bei Erwärbsunfähigkeit 120 Goldmark Grundrente und 120 Goldmark Schwerbeschädigtenzulage.

3) Die Pflegezulagen:

einfache Pflegezulage	270 Goldmark
erhöhte Pflegezulage	360 Goldmark
höchste Pflegezulage	450 Goldmark

4) Das Sterbegeld (einmalige Zahlung):

für die Ortsklasse A	90 Goldmark
für die Ortsklassen B und C	84 Goldmark
für die Ortsklassen D und E	75 Goldmark

5) Die Zusatzrenten:

für einen Schwerbeschädigten bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit:		
um 50 bis 60 v. H.	72	Goldmark
um 70 bis 80 v. H.	216	„
um mehr als 80 v. H.	360	„
für eine rentenberechtigte Witwe oder einen Empfänger von Witwenrente	216	„
für eine rentenberechtigte vaterlose Waise	72	„
für eine rentenberechtigte elternloseWaise	108	„
für einen Elternteil	90	„
für einen Elternpaar	144	„
für einen Empfänger von Hausgeld	216	„
für einen Empfänger von Uebergangsgeld	216	„
für einen Empfängerin von Witwenbeihilfe	144	„
für einen Empfänger von Waisenbeihilfe	60	„
Außerdem für Schwerbeschädigte oder Hausgeldempfänger, die für Kinder zu sorgen haben, für jedes Kind	72	„

6) Die Vollrentensätze für Löhnung empfangende Kapitulanten:

für Feldwebel	210	Goldmark
für Sergeanten	192	„
für Unteroffiziere	174	„
für Gemeine	156	„

7) Die Verstümmelungszulagen (Art. IV des Gesetzes vom 22. Juli 1923) für die Offiziere der ehemaligen Friedenstandes:
   statt bisher. 99 000 monatl. 270 Goldmark jährl.
   statt bisher. 9 900 monatl. 18 Goldmark jährl.
   statt bisher. 6 600 monatl. 12 Goldmark jährl.

8) Die an die Stelle der Kriegsversorgung getretenen Zuschläge zum Witwen und Waisengeld (Art. V des Gesetzes vom 22. Juni 1923):

für Witwen	72 Goldmark
für Waisen	18 Goldmark

Für die Ueberleitung der laufend zahlbaren Gebührnisse werden die neuen Monatsgrundbeträge mit Ausnahme der Zusatzrente (Nr. 5) und der Verstümmelungszulage von 270 Goldmark. (Nr. 7) dadurch ermittelt, daß die nach dem Stande vom 1. Juli 1923 festgestellten Grundbeträge durch 6600 geteilt werden.

Die Zahltafel, die die Umrechnung der Rente in Goldmark berücksichtigt, ist veröffentlicht.

Am 19 Dezember 1923 war für den Monat Dezember noch rund das 70-millionenfache des Grundbetrages nachzuzahlen.

Im Weltraum.

Nimm deine Reisetasche und packe sie ordentlich voll. Wir wollen eine Reise durch den Weltraum antreten. Sieh dich aber gut vor, denn es ist weit, sehr weit, und wir werden nicht sobald wieder daheim sein. Wir fahren mit Schnellzuggeschwindigkeit los, so etwa 100 Kilometer in der Stunde. Als Einleitung und um uns ans Fahren zu gewöhnen, sausen wir zuerst einmal rund um unsere Erde, dies Sandkörnchen im Weltraum. Sie hat nur den winzigen Umfang von 40 000 Kilometer. Also in 400 Stunden oder in 16½ Tagen sind wir herum.

Es hat gut gegangen. So, nun stopf' und knete deine Reisetasche nochmals tüchtig voll. Jetzt geht's in den Weltenraum hinaus; da gibt's keine Wirtschaften zum Zechen und Schmausen.

Zuerst nehmen wir unsern Mond aufs Korn. „Guter Mond, du gehst so stille durch die Abendwolken hin," was übrigens gelogen ist, denn er legt stündlich über 100 000 Kilometer zurück. Das ist kein „stilles Gehen", sondern ein gedankenschnelles Fliegen. Aber er muß stets um die Erde kreisen und nahe bei ihr bleiben; wir werden ihn daher schon erwischen, wenn er auch 384 000 Kilometer entfernt ist. In 3840 Stunden oder 160 Tagen sind wir dort. Nun wollen wir erst ordentlich Atem schöpfen, denn die nächste Station ist ein bischen weiter; sie heißt: Sonne.

Unser freundliches Tagesgestirn verdient es, daß wir ihm einen Besuch machen. Alles Leben und Gedeihen, alle Lust und Freude verdanken wir ihm. Was für ein jämmerliches Maulwurfsdasein wäre es, wenn's keine Sonne gäb'! Also hinauf zu ihren lichten Höhen! Es sind ja nur 148 000 000 Kilometer, d. h. es ist nur 385 mal soweit als bis zum Mond. Wir brauchen bei 100 Kilometergeschwindigkeit für die Stunde im ganzen genau 140 000 Stunden oder 168,9 Jahre. —

Oha! mein lieber Fahrgenosse, lebst du noch? Ich glaube, wir sind beide schon reichlich 100 Jahre tot, ehe es heißt: „Station Sonne! Alles aussteigen!"

Der Werwolf.

Roman von Luise Westkirch.

14

Und dann, da Stine die Stubentür öffnete, stieß er einen Fluch aus. „Hier sieht man ja nicht die Hand vor Augen! In dieser Finsternis habt ihr euren Kranken liegengelassen?"

„Er hat uns weggeschickt", trotzte Gepe. „Ich wär' sonst gewiß bei ihm geblieben. Aber er tobt' ja wie ein Unsinniger."

Der Arzt zuckte die Achseln und murmelte etwas, das wie: „Dumme Gans!" klang.

Viele Hände wetteiferten jetzt die Hängelampe über dem runden Tisch anzuzünden, Kerzen herbeizutragen. Es wurde plötzlich sehr hell.

„Wer hat dem Kranken die kalten Umschläge gemacht?"

Niemand wußte darum. Bei dem Nahen der lauten Schritte hatte Ohlsen Inges Hand freigegeben, und sie war in die äußerste Ecke der Stube zurückgewichen.

„War's nich recht?" fragte sie jetzt schüchtern. Sie war es gewohnt, daß, was sie tat, getadelt wurde. „Er mochte das gern. Ich hoffe, es hat ihm nicht geschadet."

„Im Gegenteil. Du scheinst die einzige hier im Haus, Dern, die ihre fünf Sinne beisammen hat. Denn faß mal mit an, daß wir das Zeug von der Wunde herunterkriegen. — Nee", wehrte er, als Gepe, um ihre Versäumnis gutzumachen, mit plumper Faust an dem Aermel zu zerren anfing, „lassen Sie Ihre Pfoten gefälligst davon! Den Aermel schneiden wir überhaupt herunter. So."

Er nahm aus dem Verbandkasten, den er auf den Tisch gestellt hatte, eine große Schere und schnitt den rechten Aermel auf.

„Nun, behutsam, kleines Mädchen."

Sie schälten Ohlsen aus Rock und Weste. Als der Arzt versuchte, das blutgetränkte und festgeklebte Hemd von der Wunde zu lösen, schrie Ohlsen laut: „Mörder! Mörder!" und versuchte sich zur Wehr zu setzen. Aber Inge sagte rasch: „Es is ja gar nich der slechte Kerl, Kort Ohlsen, man bloß der Doktor, der nach dein Wunde sieht."

Und die leise Stimme schien durch die Wahnbilder des Fiebers zu dringen. Ohlsens Widerstand ließ sofort nach. Er sah mit halbem Bewußtsein den Arzt und ließ geduldig die Wunde auswaschen und untersuchen.

„Wie sind Sie denn an den Schuß gekommen?" erkundigte sich der Arzt.

„Auf der Jagd", murmelte Ohlsen. „Ich war auf ein Jagd — auf ein Wolfsjagd — haha! — Un denn war ich der Wolf! — Hat aber nix zu sagen. Ein Riß nur."

„Ich danke! Einen halben Daumen weiter unten, mein Bester, — und wir zwei unterhielten uns nicht hier."

Krischan Voß, der neben dem Arzt stand, zuckte zusammen. „Einen halben Daumen weiter unten!" Genau Jan Kattenbühls Feststellung, als er das Tier an seines Bruders Leiche nicht tödlich getroffen hatte.

„Is es slimm?" erkundigte sich der Vorsteher.

Der Doktor schüttelte den Kopf. „Ein Mordsglück hat der Mann gehabt. Muß eine ganz besonders glückliche Stellung eingenommen haben, als der Schuß losging. Die Kugel hat glatt um die Rippen herumgeschält. Nur eine Fleischwunde. Wäre sie zur rechten Zeit gehörig behandelt worden, so hätte sie in acht Tagen heilen können. Durch die Verschleppung, den starken Blutverlust und das Fieber wird die Genesung natürlich verzögert. Aber so seid ihr Jans vom Moor."

Er legte einen festen Verband an. Inge mußte ihm dabei helfen.

„So. Nun bringt mal eine Tragbahre her. Wenn ihr keine habt, könnt' ihr auch die Tür dort aushängen. Der Kranke muß auf seinen eigenen Hof und ins Bett. So lange will ich noch hierbleiben, im Fall sich der Verband verschieben sollte. Während der Nacht müssen die kalten Umschläge fortgesetzt werden, und alle zwei Stunden ein Löffel von der Arznei, die ich gleich mitgebracht habe. — Geht die niedliche Dern mit, um ihn zu pflegen?"

„Nee", sagte Gepe, mit gekränkter Würde vortretend. „Dies is man bloß Inge Kreimeier. Die versteht von nix was von. Kort Ohlsen sein Wirtschaft führ' ich. Und ich übernehm auch sein Pflege. Es is mein Pflicht — und mein Pflicht laß ich mir nich nehmen."

„Dann tun Sie Ihre Pflicht, aber mit mehr Sorgfalt als bisher, bitt' ich mir aus. Schlafen Sie nicht und kören Sie nicht. Uebermorgen komm' ich wieder."

Es war eine Bahre gebracht worden, dieselbe, auf der die Lütjendammer vor drei Tagen Wilm Kattenbühl heimgeholt hatten. Ohlsen wurde drauf gebettet. Dann setzte der Zug sich nach dem Ohlsenhof in Bewegung. In der Tür winkte der Doktor Inge noch einmal zu. „Gute Nacht, mein braver kleiner Assistent."

Er hatte kaum die Hausschwelle überschritten, als die Bäuerin ihm nachgelaufen kam. Sie hielt ihn am Arm fest. Vor Aufregung vermochte sie kaum zu sprechen.

„Is er — Herr Doktor — is — er —" Und dann mit einem Aufschluchzen: „Muß Kort Ohlsen sterben?"

„Nein, diesmal noch nicht."

„Nich? — Nich?" — Sie schien es nicht zu glauben. „Sagen Sie, wie es is, Herr Doktor! — Gewiß un wahrhaftig, — er bleibt am Leben?"

„Nach menschlicher Berechnung, ja."

Der Doktor ließ sich nicht länger halten. Er lief der Bahre nach. Trin-Aleid blieb auf der Schwelle stehen. Ein Laut kam aus ihrer Kehle, halb Schluchzen, halb Jubelruf, und etwas wie Triumpf klang auch mit durch.

„Er bleibt am Leben! — Denn so is es nich wahr, es is alles nich wahr, was sie auf den Kanzels snacken! Schreckensbilder für Hasenherzens! — Oh, was für ein dummes Weib bin ich gewesen!"

Kort Ohlsen wurde auf seinen Hof getragen, in sein Wandbett gehoben. Dort lag er phantasierend oder vor sich hinbrütend, von Gepe gepflegt, so gut sie's verstand. Er aber meinte noch immer durch seine Fieberträume das junge, feine Gesicht voll Güte und Erbarmen sich über ihn neigen zu sehen, die leichte Hand zu spüren, die ihm Kühlung schaffte, erfrischenden Trunk reichte, und fuhr mit grober, höhnischer Rede auf, wenn statt dessen Gepe seufzend und mit Gepolter an seinem Krankenbett „ihre Pflicht erfüllte".

Ueber dem Moor brauten derweil die Novembernebel und andere Nebel brauten in den Köpfen der Moorleute. Ereignisarm ist das Leben im Moor allzeit, arbeitsarm der Winter. Und in der unfreiwilligen Muße spannen und woben die Gedanken, spannen und woben, wie sie seit Jahrhunderten Sagen und Märchen gewoben hatten um einen nicht mehr erkennbaren Kern, — Sagen und Märchen von so schauriger und düsterer Art wie das winterliche Moor selbst. Unverstandenes drängt nach Erklärung, Rätsel reizen zur Lösung. Und wenn ein Mann die Lücken nicht ausfüllen mag, die für seine Mitmenschen in seiner Lebensgeschichte klaffen, dann füllen sie selbst sie aus nach eigener Phantasie. Seine Schuld, wenn die Füllung ihm nicht behagt!

Am Morgen nach Wilm Kattenbühls Begräbnis machten Krischan Voß und Jan Kattenbühl sich auf, um im wilden Moor nach dem toten Körper des Geschöpfs zu suchen, das Jans Kugel an der Leiche seines Bruders getroffen hatte. Da sie es zuerst erblickten, hatte es ihnen ein Hund geschienen. Als sie nach Lütjendamm zurückkehrten, war es schon ein „unbekanntes Tier". An diesem Morgen zweifelte keiner von ihnen, daß es ein Wolf gewesen sei. Das Tauwetter, das in Wilms Todesnacht eingetreten war, hatte die dünne Schneeschicht und alle darin eingeprägten Spuren weggewaschen. Aber in dem damals schon schneelosen Moorboden an dem Birkenbusch standen ein paar Eindrücke wie von Tatzen. Sie verloren sich im hohen Heidekraut. An einer kahleren Stelle zeigten sie sich wieder fest eingedrückt, die Spur eines in großer Eile flüchtenden Tieres aus dem Geschlecht der Hunde. Ja, an einem weißen Birkenstämmchen, den das Geschöpf gestreift hatte, fanden sich sogar festgetrocknet ein paar Blutflecke. Und die Spur lief in weitem Bogen um die ganze Kolonie gerade auf den Ohlsenschen Hof zu. Es ist wahr, wohl eine Viertelstunde vor diesem Hof verlor sie sich völlig und konnte nach jeder anderen Himmelsrichtung ebensogut weiter führen. Aber warum hätte der Wolf den großen Bogen um die Kolonie laufen sollen, wenn sein Ziel nicht Ohlsens Hof war, der genau am Endpunkt lag? — Den Wolfskörper fanden sie nirgends. Die Wunde saß eben um einen halben Daumen breit zu hoch, um tödlich zu sein. Den Mann, aber, der solche Wunde trug, den kannten sie!

Wenn jetzt ihrer zwei aus Lütjendamm zusammentrafen, fehlte es nicht an Stoff zum Reden. Und in der nächsten Spinnstube brauchte niemand ersonnene Geschichten vorzutragen. Ganz wunderbar schlossen die Ereignisse sich zur Kette. Beim Taterneinfall beleidigt Wilm Kattenbühl Ohlsen — wenige Tage später liegt er erwürgt. In der Spinnstube bei Voßens haben sie den Werwolf heulen hören, an Wilms Leiche wird er gesehen, und Jans Kugel trifft ihn. Kort Ohlsen ist zu der Zeit nicht in Lütjendamm, verreist, niemand weiß wohin, noch warum. Eine Reise aber ist eine Sache in der Einsamkeit des Moores. Da bespricht man sich erst mit dem Lehrer, der mit Reisen Bescheid weiß, man bestellt sein Haus. Kort Ohlsen verschwindet ohne ein Wort — und kehrt zurück mit einer verdächtigen Wunde, die er vor jedermann verbirgt? Ein wohlhabender Mann, der sich aufs Wirtschaften versteht und wohl unter Geestmenschen einen Hof hätte erstehen können? — Was für ein Schicksal, was für eine dunkle Schuld hat ihn getrieben, sich in die Einöde zu verkriechen? Und warum spricht er nie von seiner Vergangenheit? —|

(Fortsetzung folgt.)

Doch nehmen wir einmal an, der liebe Gott erhält uns das Leben und läßt uns das Pläsier, daß wir weiter durch den Weltraum bummeln dürfen; dann schlage ich vor, wir machen jetzt einen Abstecher zum Jupiter. Damit meine ich nicht den alten Halbgott der Römer; der ist nämlich längst abgesetzt und ohne Gehalt pensioniert worden. Nein, ich meine den schönen, prächtig leuchtenden Planeten, der sich der Reihenfolge nach so ziemlich mitten in unserm Sonnensystem herumtreibt, da er von den acht Planeten, der fünfte ist. Er ist 1300 mal so fett als unsere Erde und hat fünf Monde und dabei merkwürdige breite Streifen auf seinem Pelz; die müssen wir uns einmal ansehen. Der Weg ist allerdings eine Kleinigkeit weiter als bis zur Sonne, da er 777 000 000 Kilometer entfernt draußen im Weltenraum sein Revier hat. Wir fahren mit gewohnter Geschwindigkeit und erreichen ihn in 7 770 000 Stunden oder 886 Jahren.

Das war allerdings eine hübsche Spazierfahrt. Wollten wir sie aber fortsetzen bis zum äußersten Planeten unseres Sonnensystems, bis zum Neptun, der sich so tief in den Weltenraum verkrochen hat, daß er nur mit einem guten Fernrohr erwischt werden kann, dann müßten wir fast noch 6 mal soweit reisen und uns so einige 5000 Jahre nehmen, um zum Ziele zu kommen. Aber der Neptun ist halt auch nur ein simpler Planet ohne eigenes Licht und Wärme wie Jupiter und unsere Erde. Darum schlage ich jetzt eine Extrapartie vor, nämlich zu einem Fixstern, wie sie zu vielen Tausenden des Nachts über uns wie kleine Fünkchen aufblitzen. Das sind nämlich alles lauter Sonnen, so groß und mächtig oder noch gewaltiger als unsere eigene Sonne. Dort in der Fixsternwelt erweitert sich unser Gesichtskreis gar herrlich, und wir können großartige Entdeckungen machen. Also frisch auf zur fröhlichen Fahrt!

Aus Bescheidenheit wählen wir den allernächsten Fixstern, dem die Gelehrten den Namen „a Centauri", d. h. soviel als der erste Stern im Sternbild der Zentaurus, gegeben haben. Es hat recht lange gedauert, bis die pfiffigen Sternforscher es herausgebracht haben, wie man die Entfernung dieses unscheinbaren Lichtleins berechnen könnte. Endlich aber ist es gelungen, wobei es allerdings auf einige Ellen nicht ankommt. Und was hat man ausgerechnet? Ohne jede Mogelei ergab sich, daß der nächste Fixstern 41 Billionen Kilometer von uns entfernt im Weltraum Posten gefaßt hat. In Zahlen geschrieben sieht's so aus: 41 000 000 000 000. Das ist 287 027 mal soweit, als unsere Sonne uns stets vom Leibe bleibt. Wir brauchen also nur . . . 277 027×168,9 Jahre, um hinzugelangen, das macht 46 800 913 oder rund 46,8 Millionen Jahre aus. — So, nun schau mal nach, ob du noch etwas in der Reisetasche hast!

Um diese Entfernung — wohlgemerkt dem nächsten Fixstern — uns ein bischen klarer zu machen, wollen wir einige Exempel nehmen. Die Sache ist ja keine Schwindelei, sondern es handelt sich um wirklich bestehende Verhältnisse in der herrlichen Gottesschöpfung und darum lohnt es sich schon, daß wir uns ein Weilchen hineindenken. Wir schauen die Welt dann mit größerem Interesse an.

Nimm ein Blatt Papier und mache einen Punkt darauf, das ist die Erde. In der Entfernung von 1 Zentimeter kommt wieder ein Punkt, das ist der Mond. Er steht in Wirklichkeit 384 000 Kilometer weit von der Erde; aber wir wollen uns das Weltall mal so stark verkleinert darstellen, daß die Mondferne nur 1 Zentimeter beträgt. Dann werden wir die Sonne 370 Zentimeter weit von dem Erdpunkt aufzeichnen müssen Und der nächste Fixstern? Nun, der müßte in dieser verkleinerten Welt noch immer 1025 Kilometer oder 102 500 000 Zentimeter von der Erde weggerückt werden. Das gäb' allerdings ein großes Zeichenblatt. Wolltest du aber nun die wirkliche und natürliche Größe der Entfernungen von Erde, Mond, Sonne und dem nächsten Fixstern aufzeichnen, dann müßte das Zeichenblatt 40 000 000 000 mal so groß sein als das erste von 1025 Kilometer. Ich begreife es, daß dir alle Lust vergeht, diese Zeichnung anzufertigen. Also ein anderes Exempel.

Nehmen wir nun einmal eine Schnecke bei unsern Berechnungen zu Hilfe. So träge sie auch ist, wir werden über ihre Leistungen dennoch staunen. Sie braucht jede Sekunde nur ein Millimeter zu kriechen, also stündlich 3,6 Meter zurücklegen, während wir im Schnellzug 100 Kilometer überwinden. Indessen wir aber zum nächsten Fixtern hinauffausen, soll die Schnecke in ihrem Tempo eine Reise um unsere Welt herumkriechen. Ob sie herumkommt, ehe wir am Ziele sind? Rechnen wir nach.

Wohl kriecht die Schnecke 27 777 mal langsamer, als wir fahren; aber während wir die 41 Billionen Kilometer durchfahren, kommt die Schnecke doch . . . . 1 476 041 329 Kilometer weit. Da der Erdumfang aber nur 40 000 Kilometer beträgt, so wird die Schnecke 36 901 mal um die Erde kriechen, bis wir mit Schnellzuggeschwindigkeit zum nächsten Fixstern gelangen. Die Schnecke könnte in dieser Zeit fast 5 mal den Weg zur Sonne hin- und zurückmachen. Also alle Achtung vor diesen Schneckenwegen!

Rascher als Schnellzug und Schnecke würde allerdings unsere Erde vorankommen; denn sie legt in jeder Sekunde 29½ Kilometer zurück und durchläuft jährlich um die Sonne eine Bahn von 937 Millionen Kilometer. Aber trotz dieser enormen Geschwindigkeit würde sie den Weg zum nächsten Fixtern erst in . . . 43 756 Jahren durcheilen können.

Nun sind wir aber genug gefahren, und wir wollen uns an einem anderen interessanten Beispiel die ungeheueren Weiten des Weltenraumes etwas veranschaulichen.

Es leben gegenwärtig 1577 Millionen Menschen auf der Welt. Wir denken es seien lauter Soldaten, und wir kommandieren sie, in Reih' und Glied nach unserm Willen aufzumarschieren. Wollen wir sie zuerst in einer Reihe zum Mond aufstellen, so werden sie . . 384 000 000: 1 577 000 000=0,24 Meter auseinanderstehen. Das ist zu eng; machen wir vier Reihen daraus, dann stehen die Glieder je 96 Zentimeter oder rund 1 Meter auseinander.

So nun lassen wir sie wieder in einer Reihe, und zwar zur Sonne hinaufmarschieren und sich regelmäßig verteilen. Da kommt erst nach je 93 Meter ein Soldat.

Bis zum nächsten Fixtern aber gibt es folgende Rechnung: 41 000 000 000 000: 1 577 000 000 = 25 998 Kilometer. Also zwei Soldaten ständen immer 25 998 Kilometer auseinander. Wir können mithin auf der Erde nicht einmal drei unterbringen, da sie nur 40 000 Kilometer Umfang hat. Der dritte müßte schon draußen einsam im Weltenraum sein Schilderhäuschen aufstellen.

Der Abstand ist allzugroß, und darum wollen wir einmal alle Menschen, die jemals auf Erden gelebt haben, zu Hilfe nehmen. Gegenwärtig ist ihre Zahl 1 577 000 000. In 6000 Jahren wären es 180 mal soviel, jede Generation zu dreißig Jahren gerechnet. Aber Anfangs waren es ja nur zwei, und allmählich hat sich der Menschenstrom immer breiter über die Welt ergossen. Darum wollen wir nur das Mittlere nehmen und sagen, es haben im ganzen statt 180 nur 90 mal soviel Menschen auf der Erde gelebt wie heute: 1 577 000 000 × 90=141 930 000 000 Menschen.

Bis zur Sonne könnten wir diese in einer Reihe sehr hübsch aufstellen, so daß ungefähr auf je 1 Meter auch ein Menschenkind stände. Aber zum Fixstern hinauf müßten wir sie sehr, sehr dünn verteilen. Die Rechnung ergibt nämlich: . . . . . 41 000 000 000 000:141 930 000 000=288. Also jedesmal nach 588 Kilometer stände nur 1 Soldat.

Wie unfaßbar groß sind doch die Entfernungen im Weltenraum! Und wohlgemerkt: es handelt sich dabei erst um den nächsten Fixstern außerhalb unseres Sonnensystems. Die Zahl aller Fixsterne aber wird von den Sternforschern auf 12 000 Millionen geschätzt, d. h. soweit sie für uns unter Zuhilfenahme der stärksten Fernrohre sichtbar sind. Und wie viele Millionen Sterne mögen noch tiefer und weiter im Weltenraum draußen stehen, die unsere Augen auch mit den besten Instrumenten nicht erreichen können. Alle Maßverhältnisse verschwinden vor den Weiten des Schöpfungsraumes. Die Forscher haben ein neues Maß eingeführt, um sich faßlicher ausdrücken zu können und nicht mit unaussprechlichen Zahlenreihen umgehen zu müssen.

Zuerst sprach man beim Messen der Fixsternentfernungen von Sonnenweiten, eine Maßeinheit, die rund 20 000 000 Meilen oder 148 000 000 Kilometer beträgt. Aber auch dieser Maßstab erwies sich noch als zu winzig. Man nahm daher die Geschwindigkeit des Lichtes zu Hilfe, das jede Sekunde 300 000 Kilometer durcheilt. Von der Sonne bis zu uns gebraucht das Licht acht Minuten, um den weiten Weg zu durchlaufen. Daraus berechnet man leicht den Weg, den das Licht in einem Jahre durchläuft, und nennt diesen gewaltigen Maßstab ein Lichtjahr. Das ist nun das Maß, um die Fixsternweiten zu messen, in Zahlen ausgedrückt sind es 9 467 280 000 000 Kilometer.

Wenden wir dies Maß auf den nächsten Fixstern an, so ergibt sich, daß er 4½ Lichtjahre von uns entfernt ist, d. h. sein Licht braucht 4½ Jahre, um zu uns zu gelangen. Die Sternkundigen haben Sterne berechnet, die bis 200 Lichtjahre weit von unserer Erde ihren Abstand haben.

Staunen und Bewunderung ergreift uns vor dieser Größe des Weltalls. Mehr noch muß uns tiefe Ehrfurcht durchschauern vor der Erhabenheit des Schöpfers, der all dieses mit einem Allmachtswort ins Dasein gerufen hat und durch seinen Willen spielend leicht erhält und regiert. Vor seiner Unendlichkeit ist dieses gewaltige Weltgebäude schließlich doch nur ein Wassertröpfchen, in dem seine Allmacht, Schönheit und Güte widerstrahlen.

Und wir? In diesem Wassertröpfchen schwimmt unsere Erde wie ein winziges Stäublein, auf dem wir Menschlein kaum zarten Pünktchen gleichen. Wie bedeutungslos klein ist doch der Mensch in der unfaßbar großen Schöpfung! Aber so weltverloren wir auch im großen Raum verschwinden: Gottes Auge wacht mit ewiger Liebe über jedem aus uns, und wir sind mehr Gegenstand seiner treuen Vaterliebe als die riesigen Sonnensysteme mit ihren Sternenheeren. Für uns hat er alles so herrlich aufgebaut, damit die Schöpfung uns seine Herrlichkeit, Schönheit und Liebe künde.

Inland.

Curityba. Das 15. Jägerbataillon ist am Samstag morgen gegen 2 Uhr nachts von Campo Largo, wo es in Manövern war, nach Curityba zurückgekehrt. Es war am Freitag nachmittag von Campo Largo abmarschiert.

— Von Ponta Grossa aus wurden die Diebe Amaro Clemente und Oliverio Gonçalves unter Polizeibegleitung nach Curityba gebracht. Beide sind schon verschiedene Male aus dem Staate ausgewiesen worden, aber jedesmal auf Schleichwagen zurückgekehrt.

— In dem unruhigen Bocayuva kam es zu zwei Konflikten. Bei dem einen wurde Baptista Cordeiro von Salvador Machado auf der Straße durch einen Schuß am Kopfe erheblich verletzt, ohne daß ein besonderer Grund zum Streite vorlag. Der zweite Fall spielte sich in einer Kneipe ab. Nachdem sie sich mit Alkohol eingeheizt hatten, kamen vier Personen in Streit, der mit Pistolen, Messern und Eisenstangen ausgefochten wurde. Schwer verwundet wurden Cantidio Fogaça und José da Cruz, während Bueno da Cruz leicht verwundet wurde; Moyses de Oliveira entkam unverletzt.

— Die Schwurgerichtssitzungen sind beendet. Es lagen nur zwei Fälle vor. Der erste war bekanntlich der Fall des Mörders Raymundo. Der Verbrecher erhielt seine 30 Jahre Gefängnis bestätigt. Der zweite Fall war leichterer Natur. Wegen Raubes hatte sich Francisco Godoy zu verantworten. Er wurde freigesprochen.

— Der in der Rua Visconde de Guarapuava wohnenden Frau Bußmann wurden am hellichten Tage wertvolle goldene Schmucksachen gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

— In der Nähe von Sto. Antonio da Platina wurde Saturnino Alves, als er friedlich in einer Pflanzung arbeitete, von fünf Bewaffneten überfallen. Er erhielt einen Schuß in den Arm, sodaß der Knochen zersplitterte. Anführer der Banditen war Diogo Correia, der bereits früher aus dem Hinterhalt einen Mann erschossen hatte, aber freigesprochen worden war.

Japanische Arbeitslose nach Brasilien. Aus Tokio wird unter dem 5. März berichtet:

„Das städtische Arbeiteramt hat die Sendung von 100 Arbeitslosen nach Brasilien beschlossen, denen die Reise und Reisekosten bezahlt werden. Es soll dies ein Versuch zur Lösung der durch das Erdbeben heraufbeschworenen Arbeitsnot sein. Die Sendung weiterer Gruppen wird geplant".

Die Wirtschaftskrisis Südamerikas ist beendet. Aus London kommt anfangs März folgende Meldung:

Die „Financial Times" erklärt in ihrer Jahresübersicht über das Bankwesen, in wohlunterrichteten Kreisen der City werde angenommen, daß die Abwärtsbewegung der südamerikanischen Kurse im vergangenen Jahre ihren tiefsten Punkt erreicht habe und daß das seit kurzem beobachtete Steigen dieser Kurse den Beginn der langerwarteten Periode einer Besserung bedeute. Die Bankiers glaubten zuversichtlich, daß das Sinken der südamerikanischen Kurse für lange Zeit aufgehalten worden sei.

Das Blatt weist darauf hin, daß die einzigen Länder, wo der englische Handel festen Fuß gefaßt habe — mit Ausnahme der Kolonien und Protektorate — die mittel- und südamerikanischen Länder seien. Es wird zugegeben, daß der Faktor, der im vergangenem Jahre das englische Bankgeschäft am ungünstigsten beeinflußte, das Schwanken der Kurse war, das natürlich auf südamerikanische Titel zurückwirkte. Umsomehr seien die Zeichen einer Besserung den Engländern willkommen.

Ueber Argentinien sagt das Blatt, vielleicht hätten die Aussichten auf eine Erhöhung der Zölle und Besorgnisse wegen der Möglichkeit des Ausgleiches des Staatshaushaltes die beginnende Besserung beeinträchtigt; aber die außerordentlich guten Ernten des Landes und die erfolgreiche Auflegung der argentinischen Anleihe ließen darauf schließen, daß das laufende Jahr gewinnbringender sein werde.

Ueber Chiles Wohlstand wird gesagt, bekanntlich sei die günstige Handelsbillanz Chiles der Stickstoff- und der Kupferausfuhr zu danken, aber das schwere Defizit im chilenischen Staatshaushalt sei bedauerlich, weil es den chilenischenischen Kurs auf einer niedrigen Stufe halte. Ein anderer Nachteil für Chile sei die Neigung zur Inflation.

Brasilien sei in ähnlicher Lage wie Chile, doch seien seine natürlichen Hilfsquellen so außerordentlich reich, daß sein Wohlstand in kürzester Zeit zurückkehren werde, wenn die Regierung fähig sei, eine gesundere Finanzgrundlage zu schaffen. Die Ernennung eines Finanzausschusses durch die brasilianische Regierung und die Art der Sicherstellung der brasilianischen Anleihe würden eine gute Wirkung tun.

Staat Sta. Catharina.

Erst 28 Jahren, dann 3 Monate. Ueber den Prozeß Theodor Frank schreibt die Joinvillenser Zeitung: Montag, den 10 ds., begann die erste Schwurgerichtssession dieses Jahres. Als erster Prozeß kam der Fall Frank zur Verhandlung. Theodor Frank, der bekanntlich wegen Tötung des Max Wandersee und unbefugter Ausübung der ärztlichen Praxis angeklagt ist und in der Schwurgerichtsverhandlung vom November vorigen Jahres zu 28 Jahren verurteilt wurde. Am Montag haben die Geschworenen die Schuld wegen Tötung verneint und den Angeklagten zu drei Monaten Haft wegen unbefugter Ausübung der ärztlichen Praxis verurteilt

In Wirklichkeit war das Urteil des ersten Schwurgerichts nicht stichhaltig, weil alle Umstände zu einem Urteil, das gleichlautend mit der Todesstrafe ist, fehlten. Die Geschworenen haben Frank aber unbewußt einen großen Dienst geleistet. Nämlich wäre Frank das erstemal zu der Mindeststrafe von sieben Jahren verurteilt worden und sein Verteidiger hätte appelliert, so hätte das Tribunal dieses Urteil wahrscheinlich bestätigt. So aber genügte ein Protest von seiten des Verteidigers, und Frank kam nochmals vors Schwurgericht, das diesmal nicht aus so überaus strengen Kriminalisten zusammengesetzt war. Frank wurde sofort nach Verlesung des Urteils freigelassen, da er bereits acht Monate in Untersuchungshaft sich befand.

— Eine Einbrecherbande hat in der letzten Zeit Florianopolis unsicher gemacht. Eine ganze Anzahl von Geschäftshäusern wurde das Opfer von Einbrüchen. In einem erbeuteten die Verbrecher 2:300$, in einem anderen Schmucksachen im Werte von 15 Contos. Schließlich gelang es der Polizei, die Einbrecher festzunehmen. Es handelt sich um folgende jungen Burschen: Arthur Doin, Alexandre Romão, Francisco Silva, Elisto Romão, Silvio und João Fernandes. Die Einbrecher verteilten die Ausbeute ihrer Arbeit ehrlich unter sich. Jetzt sitzen sie im Gefängnisse und warten auf ihren Prozeß.

Bundeshauptstadt.

Für die Ueberschwemmten. Das Finanzsekretariat des Staates Rio erhielt von S. Paulo 36 Contos, die für die Opfer der Ueberschwemmung in Campos gesammelt worden sind.

— Kaffeepropaganda. Die Staatsregierung von Maranhão hat Prämien für die Kaffeeplantagenbesitzer festgesetzt. Wer 3000 Kaffeebäume gepflanzt, erhält eine Prämie von 1 Conto, wer 5000 Bäumchen gepflanzt, erhält 2 Contos, wer 10000 Bäume gepflanzt, erhält 4 Contos, für jede weitere 1 000 Bäume 500$.

— Gegen das Fußballspiel. Der Generalstab der Marine hat das Fußballspiel für das Marinepersonal verboten. In der Begründung heißt es, daß dieses Spiel keinen gesundheitlichen Nutzen bringt, dagegen zu beständigen Konflikten Anlaß gibt. Man glaubt, daß das Fußballspiel auch im Heere verboten wird.

— Pocken. In einigen Orten des Staates Rio grassieren die Pocken. Die Gesundheitsbehörde behauptet, daß im ganzen Bundesdistrikt kein Fall aufgetreten ist.

— Fleischausfuhr. Wie aus Lissabon telegraphiert wird, ist daselbst ein brasilianischer Kaufmann eingetroffen, der Lissabon mit frischem brasilianischen Fleisch versorgen will. Sein Vorschag wird angesichts des Fleischmangels wahrscheinlich angenommen werden.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Zum Münchenerprozeß. Von Kahr erklärte vor Gericht, er habe seine Aussagen damals in Münchener Braukeller nur gezwungen abgegeben. Nach Aussagen des Oberst Seißer, der zur Zeit der Revolte Polizeichef in München war, war Ludendorff zu jeglicher Gewalttat bereit. Diese Erklärung rief den heftigsten Protest der Verteidigung hervor.

Diese beantragte die Verhaftung von Kahrs, von Lossows und von Seißers unter Erhebung der Anklage auf Mord.

Die Verteidigung begründete diesen Antrag mit dem Hinweis, daß von Kahrs Polizeitruppen ohne vorherige Warnung am 9. November auf einen Umzug feuerte, an dem Ludendorff teilnahm.

Der Staatsanwalt lehnte jedoch den gestellten Antrag ab.

Der Prozeß hat zur Genüge erwiesen, daß Kahr und Lossow die Organisierung eines Putsches beabsichtigt hatten, allerdings sollte dieser erst später stattfinden. Sie wollten ein strategisches System mit Bayerns Vorherrschafft schaffen, während Ludendorff und Hitler eine starke Zentralregierung unter dem Einflusse Preußens wünschten. Die Kühnheit der Eingeständnisse Ludendorffs und Hitlers, daß sie beabsichtigten, die bestehende Regierung zu stürzen und eine neue Regierungsform aufzurichten, hat Deutschland in Erregung versetzt. Vor dem Reichsgericht dürfte es kaum zu einer neuen Verhandlung kommen, da das bayerische Gericht wahrscheinlich die Angeklagten mit der Begründung freisprechen wird, daß sie lediglich Werkzeuge der bayerischen Staatsgewalt, die von dem Diktator von Kahr verkörpert wurde, waren.

Verschiedene Berliner Pressestimmen äußern sich außerordentlich bitter über das Verhalten Ludendorffs.

Der „Vorwärts" heißt ihn einen „politischen Narren"; der „Lokal-Anzeiger" schreibt: „Leider hat er nicht erkannt, daß der 9. November keine große Gelegenheit war." Die „Kreuzzeitung" meint: „Er ist über seinen Mangel an Welt- und politischer Kenntnis gestrauchelt", und setzt hinzu, der Prozeß diene dazu, auch andere über den verderblichen Einfluß Ludendorffs auf das nationale Leben aufzuklären.

Seine fanatischen Ausfälle gegen den Klerus, Sozialisten und Juden hätten ihm viele seiner früheren Parteigänger entfremdet. Seine Eitelkeit und Torheit in Verbindung mit dem Putsch leuchteten jetzt sogar denen ein, die bisher nicht erkannt hätten, in welchem Maße ihm die Verantwortlichkeit an Deutschlands Lage nach dem Kriege zuzuschreiben sei.

Der „Lokal-Anzeiger" befürchtet, Ludendorffs Verteidigungsrede werde das Gegenteil von dem hervorrufen, was der General erwarte. Sie werde der nationalen Sache viele Parteigänger entfremden und dafür die Partei der Sozialisten stärken. Sogar mancher überzeugte Monarchist hat sich von dem Manne abgewendet, der eine kindliche Unwissenheit auf politischem Gebiete an den Tag legte, daß er einen Putsch unternahm, der endloses Elend, aber nicht die utopische Wiedergeburt, von der er träumt, dem Lande gebracht haben würde.

Die Polizei verhaftete in München 4 Personen, welche die Ermordung von Kahrs beabsichtigten.

— Saargebiet. Die Vertreter Englands und eines anderen Staates forderten den Völkerbund auf, Frankreich zu ersuchen, seine Truppen aus dem Saargebiete zurückzuziehen.

— Börse. Binnen kurzem sollen auch die brasilianischen und argentinischen Geldkurse an der Berliner Börse notiert werden.

— Handelsvertrag. Zwischen Deutschland und Bolivien wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen.

— Finanzkonsortium. Die Privatbanken in Berlin traten mit der Reichsbank in Unterhandlungen, um ihre Beteiligung an dem großen Finanzkonsortium zu regeln. Hierfür werden sie 5 000 000 Pfund Sterling in Aktien der Goldkreditbank zeichnen.

— Silbermünzen. Der Reichsrat beschloß, neue Silbermünzen prägen zu lassen.

— Beziehungen. Die alliierten Konsule in München verlangen von der Reichsregierung die Regelung ihrer diplomatischen Beziehungen mit Bayern.

— Wiedergutmachung. Durch ein Abkommen wurde die Wiedergutmachungsfrage zwischen Serbien und dem Reiche endgültig gelöst.

— Explosion. In den Badischen Anilinfabriken bei Ludwigshafen erfolgte aus unbekannten Ursachen eine heftige Explosion, die bedeutenden Schaden anrichtete.

— Reichstag. Die Hauptursache der Reichstagsauflösung war der Umstand, daß das Parlament sich mit dem gegenwärtig im deutschen Volke herrschenden Geiste nicht konformieren konnte. Die nächste Ursache war die Unmöglichkeit, einen Ausweg zu finden, damit die während des Belagerungszustandes erlassenen Ausnahmebestimmungen ohne große Veränderungen und ohne von den Parteien scharf kritisiert zu werden, bestehen bleiben könnten. Die Neuwahlen erfolgen am 4. Mai.

Der Reichskanzler erklärte den Journalisten betreffs der Auflösung des Parlamentes, die Regierung hätte nicht mehr die Störung ihres Sanierungswerkes durch die Parteien dulden können.

— Verbrechen. Die Polizei erließ gegen 4 kommunistische Abgeordnete einen Steckbrief. Die Anklage lautet auf Hochverrat. Die Verbrecher haben durch die Reichstagsauflösung ihre Immunität verloren.

— Gegen Stresemann. In der Volkspartei wird die Politik Stresemanns scharf kritisiert. Es wurde ein nationalliberaler Flügel der Partei gebildet, um eine Spaltung zu verhindern. Der neue Flügel will die Politik der Rechtsparteien unterstützen.

— Länderraub. Der Völkerbundsausschuß, der unter dem Vorsitz von Norman Davis die Memelfrage entscheiden soll, hat nach dreiwöchigen Verhandlungen den Plan ausgearbeitet, der Litauen zur Annahme vorgelegt werden soll. Es handelt sich um einen allgemeinen Entwurf und drei Zusätze, die ebenfalls von den Alliierten unterzeichnet werden müssen.

Der Plan entspricht den ursprünglichen Beschlüssen des Botschafterrates vom 23. Februar, der Litauen die Souveränität in Memel übertrug. Das Memelland soll jedoch autonome Verwaltung beibehalten, während die internationalen Handelsrechte auf der Memel und im Hafen, besonders für Rußland und Polen, geschützt sind.

Frankreich. Anleihen. Londoner Banken boten Frankreich eine Anleihe von 4 000 000 Pfund Sterling und New Yorker Banken eine solche von . . . . 1 000 000 Pfund Sterling an zwecks Stabilisierung des Franken.

— Wahlen. Poincaré teilte im Senate mit, daß die Neuwahlen für die Kammer im Mai stattfinden würden.

Griechenland. Republik. Wie verlautet, wird der Ministerpräsident in der Nationalversammlung den Antrag stellen, die Republik zu proklamieren.

Die republikanische Verfassung soll der französischen nachgebildet werden. Für die Staatsgeschäfte ist der Ministerpräsident verantwortlich. Die Regierung ließ aus allen öffentlichen Gebäuden die Bilder des Königs und der Königin entfernen.

— Dynamitbomben. Gegen das englische Gesandtschaftsgebäude in Athen wurde von Unbekannten eine Dynamitbombe geschleudert, welche nur materiellen Schaden anrichtete. 4 Personen wurden von der Polizei verhaftet. Der Kabinettschef Papanastasio hat per-

...n gestellten ... endlich dem englischen Gesandten wegen des Attentates ...n sein Bedauern ausgesprochen.

...n, daß Rahr ...ches beabsi... stattfinden. **Türkei.** Mord. Der Minister des Innern Tafit Pascha wurde in Angora ermordet.

...ayerns Vorh... und Hitler ...flusse Preu... ...ändnisse Lu... ...n, die bestehen... Regierungsm... ...ng verletzt. ...ner neuen ... ...richt wahrsch... ...ung freispre... ...erischen Staa... Rahr verübe...

Rußland. Leningrad. Die russische Regierung hat die Stadt Petersburg oder Petrograd in Leningrad umgetauft. Der Name Petersburg wurde im Weltkriege bekanntlich wegen seines deutschen Charakters von der zaristischen Regierung abgeschafft.

England. Niederlage. Die Regierung erlitt im Unterhause die erste Niederlage.

— Ablehnung. Das Unterhaus lehnte mit 269 gegen 195 Stimmen den Antrag des Oberhauses auf Vermehrung der Luftflotte ab. Die Ablehnung geschah besonders deswegen, da er sich direkt gegen Frankreich richtete, dem selbst die Laboristenregierung nicht zunahe treten will.

— Die Frage des Jubalandes. Kolonialminister Thomas sagte im Unterhause in Beantwortung einer Anfrage, der Teil des Jubalandes, der an Italien abgetreten werden solle, sei 33 000 Quadratmeilen groß und habe eine Bevölkerung von 12 000 Köpfen. Die Bevölkerung werde nicht über ihre Ansicht in der Angelegenheit befragt werden.

Mac Donald erklärte, es seien Verhandlungen im Gange, die vielleicht zu einer Wiederaufrollung der gesamten Frage des Jubalandes führen würden.

...äußern sich ... Ludendorffs ... politischen ... Leider hat ... ne große Ge... „Er ist ... Kenntnis ... ene dazu, a... udendorffs a...

Klerus, Soz... früheren Pa... d Torheit ... sogar den... pelchem Ma... ds Lage n...

...dorffs Ver... hervorrufe... er nationale... d dafür b... her überzeug... ewendet, be... t Gebiete u... ernahm, be... Wiedergebur... aben würd... sonen, welch...

...glands und... kerbund auf... dem Sam...

die brasilia... erliner Bör...

...tschland und... losse...

...atbanken in... handlungen... zkonsortium... Bfund Ste...

...schloß, neu...

...ule in'Mün... e Regelung... rn. ...in Abkom... ...ischen Se...

...ilinfabriken... n Ursachen... haben an...

...Reichstags... lament sich... errschenden... ste Ursache... en, damit... enen Aus... ngen und... erden, be... folgen am...

...n betreffs... rung hätte... rkes durch...

...en 4 lom... e Anklage... durch die...

...olkspartei... Es wurde... ldet, un... lügel will...

...chuß, der... Memel... Verhandl... zur An... um einen... ebenfalls...

...Geschlüssen... tauen die... land soll... rend die... und im... ützt sind.

...en boten... nd Ster... ...rung des...

...mit, daß... attfinden...

...et, wird... ung den... ...zösischen... der Mi... ließ aus... igs und...

...che Ge... kannten... teriellen... ber Po... hat per...

KAMMERSPIELE : Otto Mazel

im Teuto Brasil. Turnverein

2. Vorstellung in der neuen Stammsitzmiete !

Sonnabend, den 22. März 1924 abends 8 ein halb Uhr

Sensations-Novität ! Sensations-Novität !

Geständnis

(The woman, who killed the man)

Eine amerikanische Geschichte in 7 Bildern nach dem Original Sidney Garricks, bearbeitet von Ernst Vajda.

Für diese Aufführung wurden besondere Zimmerdekorationen neu angefertigt, (Entwurf und Ausführung von Herrn Hans E. Krüger

Preise der Plätze: Camarotes 22$000, Cadeiras A—H (numeriert) 4$000, Cadeiras I—Q (numeriert) 3$300, Cadeiras (unnumeriert) 2$200 (im Vorverkauf !) An der Abendkasse pro Person 1$000 Aufschlag !

Kartenvorverkauf nur im Musikhaus Hertel. 461

Sanatorio Chirurg. Suisse

Neuerbautes Privatkrankenhaus I. Ranges mit 2 modernen Operationssälen und 11 prachtvoll in Garten gelegenen Krankenzimmern an schönstem Aussichtspunkte Curitybas, von **Dr. Leuenberger,** diplomiert durch die Universität in Basel, Assistenzarzt während 5 Jahren des Professors M. B. Schmidt, Direktor des Anatomisch- Pathologischen Institutes in Tübingen, des Prof. de Quervain, Direktor der Chirurgischen Klinik der Universität in Bern, des Prof. Wilms, Direktor der Chirurgischen Klinik der Universität in Heidelberg, des Prof. Wyder, Direktor der Gynecologischen Klinik der Universität in Zürich. 2

Sprechstunden von 9—11 und von 2—5 im Sanatorio Chirurgico Suisso, Rua S. Paulo 2 (Verlängerung der Rua 15 de Novembro). Teleph. 675.

Billig zu verkaufen

Kistenbretter und Bigotes verschiedener Längen immer zu haben 402

Rua Graciosa, 70 (Holzportão)

Michael Lensch,

Anna Lensch, Joseph Lensch und Adolf Kozlik, 1910 nach Brasilien ausgewandert, zuletzt São Roque, Paraná, wohnhaft, werden gesucht.

Wer über den Aufenthalt oder Verbleib obiger Auskunft geben kann, wird um eine gefällige Mitteilung an das Oesterr. Konsulat in Curityba, Praça Tiradentes Nr. 48, höfl. ersucht.

Achtung !

Soeben aus Deutschland eingetroffen !

Neueste Ausgabe !

Der Holzbau

Umfassend: den Fachwerkbau, den Block-Ständer-, Blockbohlen und Stabbau und deren zeitgemäße Wiederverwendung.

(Mit 528 Textabbildungen u 18 Tafeln.

Zu haben in der Buchdruckerei und Kautschukstempelfabrik 397

Cezar Schulz

Rua Barão do Serro Azul 12 und 14

Curityba — Estado do Paraná

Landw.-Unterst.-Verein

Sterbekasse.

Die Mitglieder der Sterbekasse werden hiermit ersucht, je 1$000 als Unterstützung für die Hinterbliebenen des verstorbenen Mitgliedes, Herrn Theodoro Waldemiro Oliveira, bis zum 31. März an den Kassierer zu entrichten. 448

Der Vorstand.

Verein Deutscher Sängerbund

Sonnabend, den 22. März 475

Hauptversammlung

Tagesordnung :

1. Verlesung des letzten Protokolles
2. Kassenbericht
3. Verschiedenes

Um zahlreiche Beteiligung, und pünktliches Erscheinen der verehrten Mitglieder wird höfl. gebeten.

Der Vorstand.

Eine Wohnung

4 Zimmer und Küche, eventuel auch eine Chacara zu mieten gesucht. 463

Bibraçaria Rua Marechal Deodoro 42.

Vollständige Grammatik

der portugiesischen Sprache in Regeln und Uebungsstücken von D. Dr. Wilh. Rotersund — zu haben bei 476

Max Roesner u. Filhos Ltd.

Curityba — Rua S. Francisco 32 38.

Besseres Mädchen

in Kinder-Krankenpflege und Hauswesen erfahren, sucht Stellung. 467

Rua Almirante Barros 181, früher Rua Lavapé.

Gesucht

Mädchen oder Frauen für Küche und Haus. 465 Rua 15 de Novembro 24.

Gesucht

Schlosserei-Werkstatt nebst Wohnung. Stadt Schriftliche Offerten unter P. in der Agentur d. Bl., Rua S. Francisco 41, abzugeben. 473

Käsereien

empfehlen wir das soeben eingetroffene

schweizer Labpulver

welches wir in jeder Menge liefern.

Drogaria Suissa

174 Curityba.

Für

Braut-Paare

wenig gebrauchte, fast neue SAAL- und

Speisezimmermöbel

zu besichtigen und sehr billig zu verkaufen im 468

THEATRO HAUER bei Ludwig Carl Egg

Presse

zur Herstellung von Zementfliessen (Ladrilhos) zu kaufen gesucht. Angebote an „Y Z", Livraria João Haupt & Co, Rua São Francisco, Curityba. 471

Grosse Chacara

in der Colonia Argelina, 8 Minuten von der neuen Bondslinie gelegen, in 25 Minuten zu Fuss über die alte Schlachthausstrasse zu erreichen, mit zwei Wohnhäusern, ist zu verkaufen. Ansehnlicher Waldbestand, 800 Weinstöcke, kleines Flüsschen zu irgendwelchen industriellen Anlagen geeignet; die Chacara ist vollständig eingezäunt, umfasst ungefähr 12 Alqueiren und wird im ganzen od. teilweise zu 1/2 bis 1 Alqueire gegen Barzahlung oder gegen Abbezahlung verkauft. Das Land ist auf einer schönen Anhöhe gelegen mit reichlichem und gutem Wasser. Näheres durch

Luiz Bussmann

Rua Conselheiro Carrão 10 (in der Nähe der Egreja da Ordem). 477

LUPULO.

Echt bayrischer

Hopfen

in Paketen zu 200 Gramm

GUMMIRINGE

für Weckgläser im 469

THEATRO HAUER bei Ludwig Carl Egg

DEUTSCHE! 302

amerikanische, französische und nationale Parfümerien in jeder Aufmachung und Preislage. Gesichtscremes, Puder, Schminken, Nagelemaillen, Toilett- und Medicinal-Seifen, Haarwasser, Lavendel- und Kölnisch-Wasser. Haarfärbmittel usw erhalten Sie sicherlich am vorteilhaftesten bei Carlos Luhm. Rua Riachuelo Nr. 52

Junge

von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeiten gesucht 466

Bar Paraná

Dampf-Maschine

Wolf

18—24 PS, zu verkaufen und zu besichtigen in der 470

Cia. Cervejaria Brasileira S.A

Transmissionen und Lager etc. etc

Näheres bei LUDWIG CARL EGG

Theatro Hauer

2 Ziegen

sind zu vorkaufen. Zu erfragen bei

Witwe Langemann 460

hinter dem Municipalfriedhof

2—3 Zimmer-Wohnung

gesucht für kinderloses Ehepaar. Off. u. CARLOS an 459

Caixa Postal 141 — Curityba

Stickmustervorlagen

aus Modeheften für Hand- und Maschinenstickerei werden nach Wunsch in jeder Grösse angefertigt. 458

Av. Dr. Candido de Abreu 112

Mädchen

wird gesucht für leichte Hausarbeiten.

472 Rua Conselheiro Baradas 101.

Privatunterricht

in Sprachen, Handelswissenschaften, (doppelt. Buchf., Handels-Wechselrecht, kaufm. Rechnen), Mathematik, Arithmetik.

Einzelunterricht- Kurse.

Otto Poppendieck.

Jurisconsultus.

Rua 15. de Nov. Nro. 66 II. Et. 14

Zu vermieten

eine Wohnung mit 3 Zimmern u. Küche, kleinem Garten. Zu erfragen

Rua Dr. Vicente Machado 164

Minancora

die beste 10

Wund-Salbe

Approb. v. d. öffentl. Gesundheitsbeh. unter Nr. 97 vom 31. Mai 1915

6

Puppen-Perücken

Puppen-Reparaturen

werden ausgeführt

Rua Barão do Rio Branco 55.

Ausgekämmtes Haar wird in jeder Quantität gekauft.

Wohnung

oder kl. Haus (mögl. im Zentrum mit 3—4 Zimmern und Küche sucht älteres kinderloses Ehepaar für 15 März. 405

Angebote erbeten an „*M. B.*"

Caixa Postal 75 — Paranaguá

Vierräderiger Wagen

Nr. 18, fast neu, mit Tolda, sowie ein Pferd mit Geschirr, preiswert zu verkaufen 423

Schlachterei Wunsch

Verlängerung der Rua Assunguy

Drucker

im Fach bewandert oder auch Anfänger, wird gesucht bei 419

Max Roesner & Filhos Ltd.

Rua S. Francisco 32—38 — Curityba

Transito

Gregory & Norton, mittlere Größe, fast neu, Glas-Stadia 1:100, Sonnendiaphragma, beide Kreise 20 Sekunden gebend, wird fast zu halbem Anschaffungspreis abgegeben. 425

R. Tamplin, *Relojoaria*

Curityba, Rua Riachuelo 40

Kleiderschrank

mit Doppelthüren, Kommode und Tisch, zu verkaufen 427

Rua Dr. Pedroza 163 (obere Tür)

Zu verkaufen

für sofort Spezialgeschäft in Damenartikeln mit guter Kundschaft, gelegen in der Hauptstraße Curitybas Schriftl. Anfragen erbeten unter „E. Ch." durch Vermittlung der Exp. ds. Bl. 422



Geschäfts-Eröffnung

Meinen werten Kunden und dem Publikum im allgemeinen zur gefälligen Nachricht, dass ich unter dem Namen

Funilaria Ibéria

in der Rua Itaiacoca Nr. 7 eine Klempnerei eröffnet habe. Stets werde ich mich befleissen, meine werte Kundschaft mit guter und sauberer Arbeit zu bedienen und alle Aufträge prompt und sachgemäss auszuführen. Besonders die Herren Bauunternehmer gestatte ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass ich Dachrinnen und andere Bauarbeiten zu den denkbar billigsten Preisen aus gutem dauerhaften Material stets anfertige. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne ich 457

Hochachtungsvoll

Theodoro Harger

Ponta Grossa, im März 1924

Rua Itaiacoca Nr. 7 — Estado do Paraná

CHRISTUS und die Naturwissenschaft von Dr. E. Dennert Der Verfasser stellt dieser zeitgemässen Schrift den Satz voran: «Die neue Naturwissenschaft, so paradox dies klingt, verdankt ihren Ursprung dem Christentum!» — Die durch die Vergoetterung der Natur gebundene Wissenschaft ist erst, wie der Verfasser nachweist, durch Christum freigeworden ! 2$500

Vom Sterbelager des

Darwinismus, von Prof. Dr. E Dennert. Jeder unbefangene Leser wird den Eindruck haben, dass es um den schwerkranken Darwinismus schlimm steht. Aber er wird auch finden, dass es viele sind, welche ein Interesse daran haben, sein verfehltes Leben mit Einspritzungen und künstlichen Mitteln noch eine Weile hinzuschleppen, und denen es fürchterlich ist, eines Tages zugeben zu müssen, dass seine Theorie überwunden ist. 4$000

Zu beziehen durch die 462

Deutsche Buchhandlung

Theodoro Locher

Rua 13 de Maio 89 — Caixa postal 307 — Curityba

Verlangen Sie Preisliste

Casa Albano

Gaensly & Irmão

Neu eingetroffen — Grosse Auswahl Wirkungsvolle Muster

Gardinen mit Obergardinen
Halbvorhänge
Buntfarbige Künstler-Gardinen
Scheiben-Gardinen
Tür- und Fenstervorhänge mit bunter Kante, Meterware
Tüll-Bettgardinen

Zu besonders billigen Preisen:
Gardinen: 135 mal 350 cm, Paar 50$000
Scheiben-Gardinen, Paar) 5$500

Zug- oder Roll-Vorhänge
Teppiche — Bettvorleger — Läuferstoffe.

Congoleum

Uebernahme jeglicher Tappesserie-Arbeit in moderner, guter u. billiger Ausführung.

Rua José Bonifacio 5 451



391

Atelier für

Theatermalerei u. Bühnenbau

Farbenprächtige künstlerische Ausführung in einfachster sowie modernster Bühnentechnik. Umarbeitung und Renovierung alter Bühnen. Mässige Preise. 433

Johann Dilger

Cruz Machado — Estado do Paraná

WER PROBT — DER LOBT

Nur der Kauf führender und bewährter Marken schützt vor Schaden und Enttäuschung ! Dauernde Verbesserung der Fabrikation, ständiges Mitgehen mit der Zeit, Anpassung an die Forderungen der Mode haben Bayer's Haushaltfarben auf die Stufe der Vollendung gebracht, auf welcher sie heute unerreicht stehen. Carlos Luhm, Rua Riachuelo Nr. 52. 301

SÄUGLINGE!

verlangt von euren Müttern, daß sie euch nur mit Dr. Roß Puder pudern. Originalbüchse á 3$500. Carlos Luhm, Rua Riachuelo Nr 52. 300

Tüchtiger Ofenarbeiter

sowie ein zweiter Bäcker, werden für sofort gesucht in der Padaria Central von

Oscar Nitzke 439

Castro — Estado do Paraná

KOLONISATION

ALBERTO SCHMITT

(900 Kolonien)

Kolonie Petri,

an der Station Rio Bonito, an der Eisenbahn gelegen, hat erstklassiges Land für

Alfafa, Tabak, Orangen, Bergamotas, Zuckerrohr, etc. etc.

Unzähliges Kaffeebäume (Umbus) Rohrgras, Brennesseln, Angicos, Louro, Capriuvas, Cedern etc. beweisen das gute Klima und fruchtbare Land.

Kolonie 15 de Nov.,

an der Station Perdizes, ebenfalls an der Eisenbahn gelegen, äußerst gutes Land, billige Preise, mäßige Zahlungsbedingungen, flotte Entwicklung.

In Station Rio Bonito wende man sich an 261

Carlos Leopoldo Simon.

In Cruz Alta, Centralkontor, an

Alberto Schmitt.

Weitere Information in

Perdizes, Estado de Sta. Catharina,

José Petri, Direktor-Gerente.

CERTAN BAYER:

Ein unerreicht dastehendes Mittel der weltbekannten Firma Fredco. Bayer & Cia, Leverkusen bei Köln am Rhein, — das bisher zur Vertilgung der Wanzen, Flöhe u. sonstigen Ungeziefers die besten Resultate aufzuweisen hat. Alleinverkauf für Paraná: Carlos Luhm, Rua Riachuelo Nr. 52, Caixa 48. 303

Leere Glasballons

von 30 Liter Inhalt, ist ein grösserer Poston abzugeben. 456

Drogaria Suissa

Curityba

FEHLGEHEN AUSGESCHLOSSEN:

Es genügt, wenn Sie Ihre Kinder oder Dienstmädchen einfach auf das runde Plakat mit dem „Bayer-Kreuz" in der Rua Riachuelo aufmerksam machen, woselbst die millionfach bewährten Haushaltsfarben Bayer in jeder nur gewünschten Nuance zu haben sind. 304

Eine silberne Tasche

wurde am Sonntag im Cinema des Handwerkers liegen gelassen. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der Rua São Francisco 19. 444

Prof. Dr. Vönitz
Chefarzt des S. Catharina-Krankenhauses Blumenau
Chirurgie
Frauenleiden 32
Innere Krankheiten

Dr. Julius Jungbluth
Chefarzt des St. Elisabeth Krankenhauses 3
Blumenau — Est. Sta. Catharina
(Schwestern v. d. göttl. Vorsehung)
Facharzt für Chirurgie u. Frauenkrankheiten. Langjähriger Assistent der chirurg. und gynäkol. Univ. Kliniken in Bonn (Geh. Med. Rat Dr. Gatré.) Während des Krieges Chirurg an großen Lazaretten.

Dr. med. Carl J. Wedeshake
Chefarzt des St. Elisabeth-Krankenhauses 438
Estação Barro — Estado do Rio Grande do Sul
Approb. Arzt, Spezialist für Chirurgie, Frauenleiden u Geburtshilfe 22 Jahre Praxis.

Kaffeerösterei Moka
Rua 15 de Novembro 108
Kaffee feinsten Aromas und Geschmacks wegen seiner Reinheit und ausgesuchter Qualität! Täglich zu haben in der Rösterei und den einschl. Geschäften. 155

Habe ausgesuchte tragende **Rinder** von sehr guter Rasse vorteilhaft zu verkaufen; wer schöne und zahme Tiere haben will, benutze die Gelegenheit baldigst. Man wende sich an Tierarzt 343
Lucho Schumacher
Portão
in der Nähe von Fruet

Altes Zink und Blei
jede Quantität, kauft 330
Rua Saldanha Marinho 148

Uhrmachergehilfe
findet sofort Stellung bei 394
KOPP FILHOS
Rua 15 de Novembro 86

Ein kräftiger Bursche
von 16—17 Jahren findet sofort Stellung in der Bildrahmen Fabrik, 363 *Rua S. Francisco, 26*

Achtung, Gelegenheitskauf!
Wegen anderweitiger, unaufschiebbarer Verpflichtung, ist komplete Wirtschaft mit 40 Alqueiren sehr gutem Land, sehr gut gehender Mahlmühle nebst kompleter Kreissäge billig zu verkaufen. 361
Näheres durch den Eigentümer
José Domaratzky"
Cruz Machado, Linha Incantilada
Via U. da Victoria, Est. do Parana

Einige möblierte Zimmer
sind an anständige Herren zu vermieten.
Rua Com Araujo 22 A 435

Tüchtige Köchin
sowie ein Zimmermädchen, bei gutem Lohn nach S. Paulo gesucht 436
Villa Murray
Verlängerung der Rua 15 de Novembro

CERVEJARIA ATLANTICA
MARCA REGISTRADA
Dies ist der Punkt um den sich alles dreht!
Astra-Pilsen Curitybana Culmbach Münchener

Vermipurgol „MILKA"
hergestellt im Laboratorium Milka, des Apothekers J. M. de Milasch, Ponta Grossa, Estado do Paraná — approbiert und gutgeheißen vom Direktor der Gesundheitsbehörde unter Nummer 923 am 16. Juni 1919.
Vermipurgol ist eine nur aus Pflanzenstoffen hergestellte Zusammensetzung, deren Formel auf den neuesten Beobachtungen der modernen Medizin basiert. Die Heilkunde benötigte nicht allein zum Vorteil der Aerzte sondern auch für das Publikum im allgemeinen ein Wurmmittel, das wirksam, vollständig, leicht anwendbar und vertrauenerweckend ist.
Vermipurgol erfüllt alle diese Bedingungen. **Vermipurgol** ist wirksam, denn in seiner Zusammensetzung befinden sich Wurmmittel, welche von der medizinischen Wissenschaft beglaubigt sind **Vermipurgol** ist vollständig, denn es hat nicht nur die Kraft, viele Arten von Würmen zu töten, sondern überhaupt alle Arten von Parasiten zu vernichten, die in den Eingeweiden des Menschen wohnen und ihm die Gesundheit schädigen. **Vermipurgol** ist von sicherer Wirkung gegen Spulwürmer, gegen die kleinen Eingeweidewürmer, die das Mal da Terra verursachen, ebenso gegen Bandwürmer. **Vermipurgol** ist leicht zu nehmen, denn sein Geschmack ist süßlich und macht das Einnehmen leicht; außerdem ist es anwendbar sowohl für Kinder als auch für Personen mit schwächlichem Magen; außer wurmtötend wirkt es auch gleichzeitig abführend, eine Eigenschaft, die das Nehmen anderer Abführmittel erübrigt. Einige ärztliche Anerkennungen über Vermipurgol, die Interessenten zur Verfügung stehen
. . . bestätige, daß ich in meiner Klinik **Vermipurgol** des Apothekers Milasch mit bestem Erfolg angewandt habe. (gez.) Dr. Flavio J. da Silva, — Professor der medizinischen Fakultät in Bahia.
. . Bestätige, daß ich in allen Fällen, in denen es notwendig war, Spulwürmer auszutreiben, das **Vermipurgol** des Apothekers Milasch mit besten Erfolgen angewandt habe. Genanntes Präparat ist auch von Kindern leicht zu nehmen, da es einen angenehmen Geschmack hat. (gez.) Dr. J. Paula Braga, Direktor des Hospitals der São Paulo-Rio Grande-Bahn. — 15
. . . täglich wende ich das Präparat **Vermipurgol** des Apothekers Milasch in meiner Klinik an und zwar immer mit den besten Erfolgen. Es ist anzuraten, bei allen Fällen von Eingeweideschmarotzern **Vermipurgol** zu verschreiben. (gez.) Dr. Joaquim Loyola, Medico da Sanidade Federal und der Prophilaxia do E. do Paraná

R. Kyrmse - Astrix
Rua 15 de Nov. 82 Sobr.
Consultas sowie Neuanmeldungen nur noch an Werktagen nachmittags 2—6 Uhr. 345

Haararbeiten
werden sämtlich angefertigt von ausgekämmtem Haar. 7
Haarnetze in allen Farben wieder vorrätig.
Rua Barão do Rio Branco 55

Mayerle Boonekamp
gibt dem Körper ein Gefühl erhöhten Wohlbehagens. 1274

Afinador de Pianos
Ernesto Scheffler
empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Adressen erbeten: Rua 15 de Novembro 105 299

Dr. med. C. Jckler
Arzt, Operateur und Geburtshelfer. Frauenleiden u. Geschlechtskrankheiten
5 Sprechstunden:
v. 8—9 u. 1 ein halb — 3 Uhr
in seiner Wohnung Rua Conselheiro Barradas 111. Kann zu jeder Stunde gerufen werden.



Nervosität
mit allen ihren Folge-Erscheinungen, Unsicherheit, Reizbarkeit, Unruhe, Furcht vor eingebildeten Leiden. Niedergeschlagenheit, Erregung und übermäßigem Genuß von Alkohol, Tabak und Kaffee, sowie sonstige Erscheinungen, die das moderne Leben mit sich bringt, werden günstig beeinflußt bzw. vermieden durch Gebrauch der
ADALIN-Tabletten BAYER
Absolut unschädlich und sicher in der Wirkung.
Appr. v. d. öffentl. Gesundheitsbehörde unter Nr. 207 vom 7. Oktober 1916

Collegio Santo Antonio
Internat—Externat
Volksschule, Fortbildungsschule, Kaufmännische Kurse. Durch Vertrag vom 22. Dezember ist das Kolleg ermächtigt, die offiziellen Diplome als Buchhalter auszustellen. Beginn des Schuljahres am 15. Februar. Nähere Informationen durch den Direktor. 130
Blumenau (Sta. Catharina, im Januar 1924

Merken Sie sich die Nummer 98 vor
Telephon der Dampffärberei «*Esmeralda*» von *Alfons Trochmann*
Rua Assunguy N. 77.
Wenn Sie irgend eine Arbeit schnell und gut gemacht haben wollen, brauchen Sie nur anrufen. Sofort werden Ihnen die Herrenanzüge oder Damenkleider abgeholt, gereinigt oder gefärbt, werden Ihnen auch wieder im Hause abgeliefert.
Für gute, saubere Arbeit wird garantiert. Billiger Preis.
Es ist die einzige in dieser Branche, die ihre Kundschaft mit solcher Aufmerksamkeit bedient. 12

Arbeiter
Zur Herstellung von Horn- u. anderen Kämmen werden Facharbeiter gesucht.
Rua João Negrão, 20 403

Ein gutes Dienstmädchen
wird per sofort gesucht
Rua 13 de Maio 55

Allerlei

Die Unterschrift mit dem Fuß. An der Universität in California inskribierte vor nicht langer Zeit eine junge Dame, die vom ersten Augenblick ihres Erscheinens allergrößtes Aufsehen erregte. Sie unterschrieb ihr Aufnahmegesuch nicht wie alle übrigen mit der Hand, sondern hob ihren rechten Fuß, streifte den Schuh ab und erfaßte mit den Zehen die Feder, um ihren Namen zu schreiben.

Miß Hall, wie die seltsame Schülerin heißt, besitzt nämlich seit ihrer Geburt weder Arme noch Hände und hat es, durch die Not gezwungen, zu einer solchen „Fußfertigkeit" gebracht, daß sie nicht nur mit diesem schreiben, sondern auch nähen, stricken, kochen und an einer Tafel essen kann. Beim Einkaufen prüft sie mit ihren wunderbaren Zehen, Stoffe und Leinen, verfertigt alle ihre Kleider selbst und braucht auch zum Aus- und Ankleiden keine Hilfe. Sogar im Schwimmen ist sie Meisterin und nimmt es mit allen ihren Kolleginnen auf. Keiner der Bekannten dieses jungen tapferen Mädchen hat sie je über ihren körperlichen Mangel klagen hören, sie hat es verstanden, die fehlenden Hände durch ihre unglaublich geschickten Füße vollkommen zu ersetzen und kommt nur dann etwas in Verlegenheit, wenn ihr jemand die Hand entgegenstreckt, um sie zu begrüßen. Sonst aber steht Miß Hall hinter keiner der vielen Amerikanerinnen zurück, ist glücklich und zufrieden und durch ihre sonderbare Geschicklichkeit überdies berühmt geworden.

Spuren der ältesten amerikanischen Kultur. Nach Ausweis des Berichtes, den Professor Peabody, der Direktor des Völkermuseums der Harvard-Universität, über die archäologische Expedition Spinden erstattete, sind diese Ergebnisse überaus bedeutungsvoll. Die ältesten Spuren amerikanischer Zivilisation wurden von Spinden auf der Halbinsel Yucatan gefunden. Sie weisen auf eine Zeit von mehr als sechs Jahrhunderten v. Chr. zurück und stammen aus der Epoche der Herrschaft der Maya, jenes großen Indianervolkes, das das Gebiet von Mexiko und Yucatan bis San Salvador und Honduras bewohnte. Die Maya waren in künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung ein weit vorgeschrittenes Volk; darüber belehren die vorgefundenen Monumente wie die Hieroglyphen der Inschriften. Aus ihnen ergibt sich, daß die Maya nicht nur die Elemente der Mathematik kannten, sondern auch astronomische Kenntnisse besaßen, die sie befähigten, einen Tageskalender aufzustellen, der bis 80 vor Chr. Geburt reicht. Es lebt heute in Mexiko noch ein kleiner, etwa 1000 Köpfe umfassender Stamm, der eine Sprache spricht, die der alten Maya ähnlich ist

Kalenderkuriositäten. Daß unser Kalender allerlei Uebereinstimmungen von periodenweise wiederkehrenden Daten zeigt, dürfte bisher kaum jemandem aufgefallen sein. Wer weiß beispielsweise, daß kein Jahrhundert am Mittwoch, Freitag oder Sonntag anfangen kann! Der Monat Oktober beginnt ferner stets mit demselben Tage, mit dem der Januar begonnen hat, und die gleiche Uebereinstimmung findet man zwischen April und Juli sowie zwischen September und Dezember. Auch der Februar, der März und November beginnen mit demselben Wochentag. Juni und August bilden dagegen in dieser Beziehung eine Ausnahme, da sie verschiedene Anfänge haben. Die Regeln gelten indessen nicht für Schaltjahre, so daß das gegenwärtige Jahr nicht zur Probe auf das Exempel herangezogen werden kann. Das gewöhnliche Jahr beginnt und schließt mit demselben Tag. Für sparsame Leute sei noch darauf hingewiesen, daß sie ihren Kalender nach 28 Jahren wieder verwenden können. Er ist nach der achtundzwanzigjährigen Lagerung wieder vollständig aktuell geworden.

Der pendelnde Schornstein. Vor kurzem ist der Bau des höchsten Schornsteines der Tschechoslowakei, der zum Seestadler Elektrizitätswerke gehört, zu Ende geführt worden. Dieser Schornstein, der eine Höhe von genau 100 Metern besitzt, pendelt an der Krone bei starkem Sturm um etwa 10 Zentimeter. Diese Elastizität ist beabsichtigt, da er bei völliger Starre den Winden zu großen Widerstand entgegensetzen und demzufolge umstürzen würde. Der äußere Durchmesser des Schornsteines mißt an der Basis 17 Meter, der lichte Durchmesser beträgt an der Spitze 5 Meter. Die ungeheuere Höhe des Schornsteines ist dadurch bedingt, daß unter den Kesseln minderwertige Kohlensorten verbrannt werden, die eine sehr starke Luftzufuhr erfordern.

Die älteste Zeitung der Welt existiert in China unter dem Namen „King Coo." Sie besteht jetzt gerade 1013 Jahre, denn die erste Nummer erschien im Jahre 911, und seitdem wird jede Nummer im chinesischen Staatsarchiv aufbewahrt. Bemerkenswert ist, daß diese Zeitung heute noch genau so wie vor Jahrhunderten aussieht und daß in dem langen Zeitraum fünfzehn ihrer Redakteure kurzerhand geköpft wurden, weil der Inhalt des Blattes den maßgebenden Herren der Regierung nicht gefiel.

Die Schoßmaus. Die Ausstellung von Schoßtieren aller Art, die kürzlich im Londoner Kristallpalast zu sehen war, zeigte besonders hohe Preise für bestimmte Mäuserarten, die die neueste Mode auf diesem Gebiet darstellen. Für einige solcher „Schoßmäuse" wurden bis zu 100 Pfund Sterling das Stück bezahlt. Man hält diese sonst von der Damenwelt so sehr verabscheuten Tiere nicht nur in einzelnen Exemplaren, sondern auch in großen Mengen. In verschiedenen Teilen Englands haben sich „Mäuseklubs" gebildet, die das Züchten von Mäusen als Sport betreiben, und einer dieser leidenschaftlichen Mäusezüchter hat nicht weniger als 6000 der Nager zusammengebracht. Ein Sachverständiger, der in einem englischen Blatt über diese merkwürdigen Zuchttiere plaudert, sagt: „Auf die Ausstellung wurden zahlreiche Zuchtmäuse gebracht, die nicht weniger sorgfältig gezüchtet werden als edle Hunde. Eine Maus, die einen Preis erringen will, muß einen sorgfältig ausgearbeiteten Stammbaum haben, und für solche Tiere, die von besonders vornehmen Eltern stammen, werden 12 Pfund und mehr gezahlt. 100 Pfund ist freilich ein Rekordpreis."

Das Amen im Prozeß. In Lütnow (Indien) fand, wie P. Giol S. J. in den „Missionen der Gesellschaft Jesu" schreibt, vor einiger Zeit ein bedeutsamer Kriminalprozeß statt, dem folgender Sachverhalt zugrunde lag. In Rae Bareile bestehen zwei mohammedanische Sekten, die Anasis und die Ahl Hadis. Der Gegensatz zwischen beiden geht auf die alte Geschichte des Wortes Amen zurück, nämlich auf die Frage, ob das Wort laut oder leise auszusprechen sei. Das bildete den Streitgegenstand des Prozesses. Den Ahl Hadis war es verboten, das Amen laut zu beten, da dadurch die Anasis in ihren mystischen Betrachtungen gestört wurden und „die stillen Gebete durch das laute Amen den Weg ins Paradis verloren." Sieben Jahre lang wurde nun diese Streitfrage prozessiert, in 12 Sitzungen verhandelt. Die dreizehnte brachte dank der herkulischen Anstrengung der Verteidiger endlich die glückliche Lösung. Die Rechtsanwälte erklärten unter Verzicht auf jede zwingende logische Begründung, die Ahl Hadis hätten nach Mohammeds Gesetz, das ein lautes Amen vorschreibe, volles Recht, das Wort laut zu beten, wenn es auch der gegnerischen Seite mißfalle; da diese Zeremonie nicht gesetzwidrig sei, wurde nunmehr die Anklage gegen die Anasis erhoben, weil diese ohne Grund es unterlassen hatten, beim Amen zu schreien. Die Anasis, von dieser Beweisführung wie von einem Blitz gelähmt, sprachen kein Wort mehr. Das war auch das Amen ihres siebenjährigen Prozesses, in dem die orientalische Phantasie und Beredsamkeit 13 Sitzungen beschäftigte.

Lustige Ecke

Der Klavierspieler. In einer Kaffeehauskapelle fällt dem Herrn Kapellmeister eines Abends auf, daß der Klavierspieler sein Spiel ganz unnötig mit tausend kleinen Verzierungen, Trillern, Vor- und Nachschlägen usw. verbrämt. Beugt sich also in der Pause zu ihm hinüber und sagt: „Sag mal, Jean, wat machst du heut eijentlich für dolle Spijöl' auf dem Klaveer?„ — Der Klavierspieler guckt erstaunt auf, sieht dann genauer seine Noten an — — „Jonnee, ich hang ming Brill zu Haus lije losse, un ma han ich verdammt de janze Fliejedreck mitjespielt?" —